

der Autor für christliche Spiritualität, gehört zu jener Spezies geistlicher Schriftsteller, die sich genauso virtuos durch die Welt der Bibel wie auch durch die von Philosophie und Literatur bewegen. Er greift dabei auf das alte griechische Ideal des „kalos kagathos - das Gute und zugleich Schöne“ zurück. Diese Gleichung hat es freilich in sich. Bedeutet sie nicht, dass sich das Gute in erster Linie bei Modeschauen, Mister- und Misswahlen und anderen Wirklichkeiten konsumorientierter Weltordnung vollzieht? Und wo bleibt die Tragik des Gekreuzigten, wenn gerade die Schönheit die Welt retten soll?

Indes - man würde Martini gehörig missverstehen, wenn man glaubt, er mache sich solcherlei Kategorien zum Maßstab. Im Gegenteil, er postuliert mit aller Deutlichkeit: „Die Schönheit, von der ich sprechen möchte, ist nicht jene verführerische, die unser unruhiges Herz von seinem eigentlichem Ziel wegführt.“ (10) Und so passt denn auch das Kreuz in das System des Guten und Schönen hinein. Das Kreuz nämlich ist das Zeichen der Barmherzigkeit und Liebe Gottes, und der Tod Jesu, recht verstanden, bedeutet „das Herz des Sohnes, der sich vertrauensvoll dem Vater überlässt, damit wir uns ‚drinnen‘ fühlen im Geheimnis der Dreifaltigkeit.“ (47)

Insofern sind die Meditationen, die unter dem Eindruck des Kosovokrieges von 1999 geschrieben wurden, Zeugnisse der Hoffnung auf die Liebe Gottes - und damit sind sie in der Tat Balsam auch für unsere Zeit, die von Terror, Krieg und Rezession geprägt ist. Martini lehrt uns, dass es da hilfreich ist, auf Gott zu schauen. Die wahre Schönheit, die uns dann offenbar wird, lässt uns jenseits der Resignation leben. Wahrlich ein Werk also, das Trost, Antworten und Hilfe bringt.

Raymund Fobes

HUME, Basil:

SELIG DIE SUCHENDEN.

Texte für Menschen auf dem Weg.

München 2001: Verlag Neue Stadt. 125 S., geb. EUR 12,90 (ISBN 3-87996-525-0).

Es war ein Buch, das mich nach Beginn der Lektüre einfach nicht mehr losgelassen hat. Basil Humes „Selig die Suchenden“ fasziniert, eröffnet neue Sichtweisen des Christlichen und lässt vor allem auch all das Schwierige unseres Glaubens, das Leiden, die Orientierung am Willen Gottes und die Zweifel in einem anderen, positiven Licht erscheinen. Es wird deutlich: Glauben macht Sinn, gibt Erfüllung.

Was ist es, was dieses Büchlein so anziehend macht? Zum einen, dass es unser Suchen ernst nimmt. Da spricht keiner, der meint, auf alle Fragen des Glaubens eine durchschlagende Antwort gefunden zu haben. Hume signalisiert im Gegenteil, dass unsere Erkenntnis in vielen Dingen Stückwerk ist und deshalb der, der zweifelt und sucht, Gott schon sehr nahe ist: „Erst wenn ich zu zweifeln beginne, setze ich einen echten Glaubensakt“ (20). Der Autor, seines Zeichens Benediktiner und langjähriger katholischer Bischof von London, wird so zum wirklichen Begleiter auf dem Glaubensweg, der ernst damit macht, dass das Christentum für viele ein Geheimnis ist. Das andere, was das Buch so anziehend macht, ist Humes Erfahrung mit vielfältigen Dingen des Glaubens. Da spricht ein Wegbegleiter, der sich selbst schon seit langem auf den Weg gemacht hat. Man merkt es Hume an, dass er mit Gott unterwegs ist, dessen Stimme vernimmt und aus solchen Begegnungen lebt und Erfüllung findet.

Glaubens- und Lebenserfahrung sind also in diesem Büchlein zu einem heilsamen Cocktail zusammengemixt und bieten dem seliggepriesenen Suchenden - und Suchende sind wir als bekennende Christinnen und Christen eigentlich alle - eine wirkliche Hilfe zum Leben.

Raymund Fobes

SCHWIKART, Georg:

JEDER TOD HAT SEIN GELÄCHTER.

Über das Verhältnis zweier eigentümlicher Brüder.

Würzburg 2001: Echter Verlag. 119 S., geb., EUR 9,90 (ISBN 3-429-02385-8).

„**N**ein, der Tod ist nicht lustig. Und deswegen machen wir uns über ihn lustig.“ (S. 13) „Gerade der Tod hat mit dem Humor zu tun, er ist sein Ernstfall.“ (S. 14) „Weinen und Lachen, diese Gefühle aus der Tiefe unserer Seele, sind Geschwister.“ (S. 14 f) „Wenn wir dem Tod mit Humor begegnen, dann vielleicht deshalb, um ihm durch das Lachen etwas von seiner Macht zu nehmen.“ (S. 15) - diese Feststellungen, die der Autor zu Beginn seines ebenso köstlichen wie tiefsinnigen Büchleins formuliert, zeigen an, worum es geht: Trotz Angst, Schmerz und Trauer, trotz aller Tragik, die mit Sterben und Tod verbunden sein können, gibt es oft auch eine komische Seite am Sterben, an Beerdigungen, Trauerfeiern, dem Reden über die Toten und über Episoden, die uns aus dem Leben von Verstorbenen einfallen. Vor allem im Volksmund, in Legenden und Erzählungen, in Witzen und in Liedern hat sich ein reicher Schatz dieses Humors angesammelt, von dem der Autor hier einiges auf eine charmante, zugleich nachdenkliche und tröstende Weise präsentiert. Seiner Einladung, sich einmal von einer ganz anderen, nämlich der komischen Seite aus mit Sterben und Tod zu befassen, sollte man folgen und sich die Lektüre seines Buches gönnen.

Matthias Hugoth

Heilige Schrift

HAAG, Herbert:

DAS LAND DER BIBEL.

Geographie - Geschichte - Archäologie.

Stuttgart 2000: Verlag Kath. Bibelwerk. 192 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-460-32792-8).

Der Autor, lange Jahre Professor für das Alte Testament in Luzern und Tübingen, war einer der Wegbereiter der „Biblischen Reisen“, Stuttgart und genießt als Kenner des „Landes der Bibel“ hohes Ansehen. Sein hier vorgestelltes Buch - neuerdings auch zusammen mit einer CD-ROM zum Preis von 29,65 € angeboten - erlebte mehrere Auflagen, zunächst in der